Andreas Bornemann (ehem. Vorstand Sport)

Beitrag von „clubfan“ vom 17. Juli 2018, 14:40

Letztlich gibt es doch zwei Strategien:

1. Bei passenden Spielern zügig zuschlagen, bevor die Kaderplanung bei anderen Vereinen abgelaufen ist.
2. Abwarten und hoffen, dass bei manchen Vereinen die Personaldecke so dick ist, dass mittelmäßige bis gute (und auch erfahrene) Spieler Angst haben müssen, nicht mehr zum Zuge zu kommen

Vorteil bei 1. ist, dass man zu Trainingsbeginn schon auf einen nahezu vollständigen Kader setzen kann und somit "eingespielter" in die Saison geht. Nachteil ist, dass man eventuell höhere Ablösen zu zahlen hat und auch bei den Gehaltsverhandlungen man weniger Argumente gegenüber den Spielern hat (Letzteres ist fast noch wichtiger, da wir das Gehalt auch in der zweiten Liga zu zahlen haben).

Vorteil bei 2 ist ganz klar das finanzielle: Hertha und Augsburg haben derzeit 34, Bremen, Hoffenheim, Wolfsburg und Frankfurt 33 Spieler im Kader.

An dieser Stelle mal ein Zitat von Michael Reschke auf die Frage was die ideale Größe eines Bundesligakaders ist:

[Zitat von spiegel.de](#)

Das hängt davon ab, ob ein Klub internationale Spiele zu bestreiten hat oder nicht. Aber in jedem Fall muss man wissen, dass es immer einen Kern von Spielern gibt, die einem die Ernte einfahren. Bei internationalen Spitzenklubs absolvieren die ersten 20 oder 21 Spieler des Kaders in der Regel über 95 Prozent der Nettospielzeit einer Saison. Bei deutlich mehr Spielern im Kader hat man womöglich ein hohes Investment, das in keiner Relation zu den Einsatzzeiten steht. Zudem birgt dies die Gefahr, dass Spieler unzufrieden werden. Bei einem Klub, der nicht international spielt, bilden 15 oder 16 Feldspieler plus zwei Torhüter den Kern. Damit ist man gut aufgestellt, wenn es daneben noch ein paar junge, talentierte Ergänzungsspieler gibt. Die maximale Kadergröße sollte 25 Spieler aber nie überschreiten.

Wenn man nur die Vereine nimmt, die derzeit über 30 Spieler im Kader haben, fallen da 21 Spieler hinten runter. Auch bei der Konkurrenz wird sich noch etwas tun, d. h. da werden einige, die sich jetzt noch zumindest Hoffnungen machen noch einen Tribünenplatz abbekommen. Dann sind wir in der Situation, die der Club braucht, da er kein Geld hat: Der Verein ist bereit, den Spieler für weniger Ablöse gehen zu lassen (um sich das Gehalt zu sparen), der Spieler ist bereit im Zweifel weniger, oder zumindest nicht mehr Gehalt zu verlangen. Nebenbei: gerade erfahrene Bundesligaspieler könnten hier dann in Frage kommen, da sie durch ein junges "Talent" ersetzt werden.

Strategie 1 kommt für den Club aus finanziellen Gründen nicht in Frage, also hat Bornemann die Strategie 2 gewählt. Das hat er kommuniziert. Sicher hätte er gerne schon den ein anderen Transfer jetzt schon fix gemacht. Er hat sicher auch mit einigen Spielern geredet. Offensichtlich haben die meisten aber noch die Hoffnung nicht aufgegeben. Ein Bauer aber z. B. hat es schon und der ist angesichts Erfahrung, Vielseitigkeit und Potential durchaus eine gute Verstärkung.